

**Nummer 1 — 23. Jahrgang**  
 4 mal wöchentl. Bezugspreis: für Januar 3.50 Rent.-Mark  
 Anzeigen: Berechnung der Anzeigen nach Rent.-Mark  
 Preise: Die eingepaltene Zeile 20 S. f. Familien- u.  
 Vereinsanzeigen, Gesuche 15 S. Die Zeitl.-Stellungszeile,  
 80mm breit, 50 S. Obergelände für Selbstabholer 15 S.  
 bei Ueberleitung durch die Post außerdem Portozuschlag.  
 Preis für die Einzelnummer 15 Renten-Pfennig.  
 Geschäftlicher Zeit: Josef Holmann, Dresden

**Dienstag, den 1. Januar 1924**

Im Falle überer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf  
 Lieferung sowie Erfüllung von Anzeigen-Kaufträgen und  
 Leistung von Schadenersatz. Für unbenutzte und durch Feuer-  
 sprecher übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Ver-  
 antwortung. Unbenutzte eingeladene und mit Rückporto  
 nicht versehene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.  
 Sprechstunde der Redaktion 5 bis 6 Uhr nachmittags.  
 Hauptredakteur: Dr. Josef Albert, Dresden

# Sächsische Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Redaktion und Verlagsstelle:  
 Dresden-Alttstadt 16, \* Albrechtsstr. 40  
 Fernruf 32723 / 4 Postfach Dresden 14797

• Unterhaltung und Wissen • Die Welt der Frau • Das neue Leben •

Druck und Verlag:  
 Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H.  
 Dresden-Alttstadt 16, \* Albrechtsstr. 40



## Ein frohes Neujahr

wünschen wir allen unseren Mitarbeitern, Freunden und Lesern. Wir versäumen hierbei nicht, an dieser Stelle unseren ganz besonderen Dank auszusprechen für die im vergangenen Jahre bewiesene Treue, mit der sie uns die außerordentlich schweren Zeiten des alten Jahres durchkämpfen halfen. Dank allen denen, die Gefolgschaft geleistet haben trotz der großen Anforderungen an die Einsicht und Opferwilligkeit im Interesse der Erhaltung unserer Zeitung. Wir wünschen und hoffen, daß unsere Leserschaft im neuen Jahre ein günstigerer Stern leuchte, damit wir Alle die Früchte der opferreichen Zeit ernten können. Besonders unseren früheren Lesern, die nur der Not gehorchend der Zeitung die Gefolgschaft kündigen mußten, wünschen wir von ganzem Herzen, daß sie, unserem Aufruf zum Neubezug folgend, im neuen Jahre nicht wieder vor diese harte Notwendigkeit gestellt werden. Wenn nicht alles trügt, steht das neue Jahr im Zeichen der wirtschaftlichen Besserung. Redaktion und Verlag werden von ihrer Seite alles tun, um den Lesern in Zukunft den Bezug der Zeitung durch vielseitigen Inhalt und billigen Bezugspreis zu ermöglichen. Der in Aussicht gestellte Abbau des Bezugspreises kann schon im ersten Monat verwirklicht werden. Bei einem Wochenpreis von 70 Pfennig (5 Wochen im Januar) stellt sich das Abonnement auf 3.50 Mark mit der bekannten Vergünstigung für neu hinzutretende Abonnenten. Für den Monat Februar stellt sich der Bezugspreis wiederum bedeutend niedriger und zwar auf 2.50 Mark. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß der damit vom Verlag bekundete Wille zur Tat seitens unserer Leserschaft eine gute Aufnahme finden und den Katholiken Sachsens und Thüringens ein Ansporn sein möge, nach Kräften an der Verbreitung ihrer Presse mit nicht erlahmendem Eifer zu arbeiten. Dresden, 1. Januar 1924

**Redaktion und Verlag der Sächsischen  
Volkszeitung und Thüringer Volkswacht**



### Der katholische Presseverein für Sachsen 1924

Ein neues Jahr steht uns bevor und damit neue Aufgaben, Pflichten. Da erhebt sich die dringende Frage: Werden wir denselben gewachsen sein? Die Frage müßte mit einem unbedingten „Ja“ beantwortet werden, wenn, ja, wenn jeder Katholik in Sachsen seine Pflicht täte!

Die Aufgabe des katholischen Pressevereins, die katholische Tagespresse, bestimmter ausgebildet, unsere „Sächsische Volkszeitung“ in jeder katholischen Familie Sachsens heimisch zu machen, ist eine Angelegenheit der gesamten katholischen Bevölkerung Sachsens, die wirklich „des Schweißes der Ecken“ wert ist. Stolz erfüllt aber den Beobachter, wenn er sieht, mit welcher Wichtigkeit der größere Teil unserer Katholiken der eigenen Presse gegenübersteht. Inzuzugeben sei, daß die katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse entscheidend wirken, aber es bildet

#### kein Ruhmesblatt im Leben des katholischen Mannes,

wenn er in wissenschaftlich knappen Zeiten glaubt, zurecht die geistigen Bedürfnisse auf halbe Mation setzen zu müssen. Es gibt so viele, gesellschaftliche Notwendigkeiten, die keine sind, deren Unterlassung wenig wichtig ist und die Anwendung für geistige Nahrung vielmals überflüssig. Gerade in heutiger Zeit, wo die falschen Propaganden auf politischem, religiösem und wirtschaftlichem Gebiete zahllos aufstauen, ist es unbedingt notwendig, sich aus lauterer Duelle zu unterrichten:

„Schwämme prägen den Stempel  
 Des Geistes auf Ägen und Nüssen,  
 Wenn der Proberstein fehlt,  
 Hält sie für edelsten Gold.“

Viel zu oft findet man katholischen Interparietlich in derselben Rolle, die der Deutsche international mit vieler Vorliebe spielt: Das Eigene taugt nichts, das Fremde ist dagegen ausgezeichnet. Wieviel unerschütterliche Komik und Lächerlichkeit ein solches Gebaren oft genug für den Betreffenden ausgedrückt hat, sei nur nebenbei erwähnt. Tief beklagenswert aber ist der dadurch verursachte Schaden für die Gesamtheit des Katholizismus und des Volkes! Das sollten alle sonst gutgesinnten Katholiken bedenken und ihr Verhalten einer durchgreifenden Revision unterziehen.

Allen Mitgliedern und Freunden des katholischen Pressevereins und insbesondere allen Ordensmännern der Ortsgruppen sei für das neue Jahr dringend ans Herz gelegt: ihr Alles einzusetzen für die so wichtige und heilige Sache der Verbreitung unserer katholischen Tagespresse!

**H. Stolte,**  
 Vorsitzender des katholischen Pressevereins für Sachsen.

### Der deutsche Wille zur Gesundung

Reichsfinanzminister Dr. Luther gegen jede neue Inflation — Die Schwierigkeiten der dritten  
 Steuerverordnung — Weitere ablehnende Stimmen zur deutschen Weihnachtsnote

#### Dr. Luther über die Währungsreform

Berlin, 31. Dezember. Reichsfinanzminister Dr. Luther äußerte sich dem Berliner Vertreter der Sächsischen Volkszeitung gegenüber folgendermaßen über die Aussichten der deutschen Währungsreform: Die wesentlichste Quelle der Inflation sei mit Einstellung der Notenpresse am 15. November beseitigt worden. Die Steigerung des Notenumlaufes der Reichsbank nach dem 15. November habe mit den Bedürfnissen des Reiches nichts zu tun. Durch die Weichheit der Notenbank sei in keiner Weise eine neue Inflationsschwelle eröffnet. Die Höhe des Kapitals der Notenbank nicht der Grundfrage, wonach sich die Höhe des Notenumlaufes bestimmt, ist so bemessen, daß eine Ausgabe von Rentenbankscheinen auch bis an die Grenzen des höchstzulässigen Betrages der Emission, 32 Milliarden Mark, durchaus unter dem Betrag bleibt, den der Reichsbank tragen kann. Der Anlauf an Papiermark wird durch den Anstieg von Papiermark gegen Rentenbankscheine entsprechend verringert.

Von einer Ueberfüllung des Verkehrs kann in keiner Weise die Rede sein, da augenblicklich schätzungsweise auf Goldmark zurückgeführt, nur 24 Milliarden Goldmark im Verkehr seien, selbst wenn man die Verteilung des Reichsgebietes und des Warenumsatzes in Rechnung zieht. Unter welcher Amtsbefugnis wird es ausgeschlossen sein, daß das Reich je wieder den Weg der Inflation beschreitet. Ich glaube auch, daß keiner meiner Amtsnachfolger, kein Finanzminister des deutschen Reiches, diesen Weg wieder beschreiten wird, wenn er sich die für Staats- und Privatverhältnisse gleich verheerenden Folgen der Inflationspolitik vor Augen hält.

#### Die dritte Steuerverordnung verfaßt

Berlin, 31. Dezember. In der Kabinettsitzung am Sonnabend hat Reichsfinanzminister Dr. Luther das Ergebnis seiner Reise nach Süddeutschland vorgelegt. Diese Reise bezweckte bekanntlich Fühlnahme mit den süddeutschen Ländern in der Frage der neuen Verteilung der Lasten und Steuereinnahmen zwischen Reich und Ländern, die mit der in der dritten Steuerverordnung vorgesehenen Verteilung von Obligationen und des Grundbesitzes verbunden ist. Aus der Aussprache mit den süddeutschen Regierungen haben sich neue Gesichtspunkte ergeben, die eine Vertagung der Verabschiedung der dritten Steuerverordnung durch das Kabinett notwendig machen. Wie der „Montag“ über, wird die nächste Kabinettsitzung erst nach Neujahr stattfinden.

#### Die Prüfung der letzten deutschen Note

Paris, 31. Dezember. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die technischen Sachverständigen, die auf Verlangen der französischen und belgischen Regierung die letzte deutsche Note geprüft haben, erste Vorbehalte für einen großen Teil der darin enthaltenen deutschen Forderungen erhoben haben. Die Forderungen, die Deutschland verlangt, seien derart, daß mitunter teilweise die Ruhrbesetzung unwirksam gestaltet werde. Der „Matin“ glaubt berichten zu können, daß nunmehr auch General Degoutte seine Ansicht über das deutsche Memorandum betreffend die Wiederherstellung eines Modus vivendi in den besetzten Gebieten dem Quai d'Orsay mitgeteilt hat. Er sieht ebenso wie Oberkommandant Irard gegen die von der deutschen Regierung gewünschte Abänderung des Regimes.

#### Die Einnahmen der Pfänderkommission

Paris, 31. Dezember. Dem „Petit Parisien“ wird aus Koblenz gemeldet, daß das Pfänderkomitee vom 1. bis 10. Dezember 52 Millionen Franken an Steuern und Lizenz- und anderen Einnahmen zu verzeichnen hatte. Die Einnahmen von Ausnahmesteuern erweist sich als besonders einträglich. In der Zeit vom 1. bis 30. Dezember betragen diese Einnahmen 100 Prozent sämtlicher Einnahmen, die vom 1. Januar bis 30. Dezember 1923 erzielt worden sind.

#### Die Durchführung der unsichtbaren Besetzung

Brüssel, 31. Dezember. „Globe Belge“ berichtet im Hinblick auf die Reduzierung der alliierten Streitkräfte im Ruhrgebiet, daß sie sich nur allmählich vollziehen wird. Nachrichten aus deutscher Quelle, die besagen, daß am 1. Januar ein großer Teil der transsüdbelgischen Besatzungstruppen zurückgezogen sein werden, seien infolge der Besatzungstruppen zurückgezogen sind immerhin seit Unbegrenzt. Die belgischen Truppenbestände sind immerhin seit Mitte Dezember um 1400 Mann herabgemindert worden. Diese Riffer soll zunächst auf 2000 gebracht werden. Auf französischer Seite sind laut „Globe Belge“ gleichfalls 2000 Mann aus dem Ruhrgebiet zurückgezogen. Fortlaufend werden sämtliche Truppen, nachdem sie das Ruhrgebiet verlassen haben, in der Rheinprovinz Quartier beziehen und dort verbleiben. Die Rückkehr zur unsichtbaren Besetzung dürfte im Laufe des Monats Januar zum größten Teile durchgeführt sein.

#### Neue Schandurteile

Namen, 31. Dezember. Das belgische Kriegsgericht überprüfte eine wichtige Verhandlung zu Ende. Neben Eisenbahnbediensteten vier Angeklagte vor Gericht. Das Gericht erkannte gegen Renzel auf lebenslängliche Zwangsarbeit, gegen Neuhans auf 15 Jahre Zwangsarbeit, gegen Schwager auf 1 Jahr Gefängnis, während der Angeklagte Krampgens freigesprochen wurde. Eine Anzahl weiterer Angeklagter, die flüchtig sind wurden in Absenzenhaft verurteilt und zwar fünf zum Tode und die übrigen zu Zwangsarbeit von 15-20 Jahren oder Gefängnis bis zu 15 Jahren.

#### Der belgische Oberkommandierende im Ruhrgebiet nimmt seinen Abschied

Paris, 31. Dezember. Wie aus Koblenz gemeldet wird, hat der Oberkommandant der belgischen Truppen General Neugeuch gestern seinen Abschied genommen und seinen Nachfolger General Durquet der Abteilungskommission vorgelegt.